



GEMEINDEMAGAZIN

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten)

Rostock · Güstrow · Bad Doberan

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

FEBRUAR - APRIL 2022



BERICHTE · ANDACHT · TERMINE · EINBLICKE

**REGINA CLAAS
IN RUHESTAND**

Seite 12

**PSALMENWERKSTATT
VOR OSTERN**

Seite 16

**GEDANKEN ZUR
JAHRESLOSUNG**

Seite 20

Kontakt & Adressen



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Rostock (Baptisten)
www.baptisten-rostock.de
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock
www.baptisten-rostock.de

Gemeindebüro

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock
Roswitha Czybulka · Tel.: 0381 / 490 38 74
gemeindebuero@baptisten-rostock.de

Pastorin Anja Neu-Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80
pastorin@baptisten-rostock.de

Pastor Dr. Thomas Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80
pastor@baptisten-rostock.de

Gemeindediakonin

Esther Köpke · Tel.: 0381 / 7601350
diakonin@baptisten-rostock.de

Gemeindeleitung

Michael Reich · Tel.: 0381 / 200 83 02
michael.reich@baptisten-rostock.de
christoph.dinse@baptisten-rostock.de
thomas.weissenfels@baptisten-rostock.de



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Bad Doberan (Baptisten)
www.baptisten-baddoberan.de
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Clara-Zetkin-Straße 31 a
18209 Bad Doberan
www.baptisten-baddoberan.de



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Güstrow (Baptisten)
www.baptisten-guestrow.de
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Neue Wallstraße 10 · 18273 Güstrow
www.baptisten-guestrow.de

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Kommt der Mensch zu kurz? 3

Aus dem Gemeindeverbund

Neues in der Hermannstraße 15 4
Aktion »SpielRaum« 7
Rückblick Adventsgarten 8
Fotoimpressionen 10
Entpflichtungsgodi Regina Claas 12
Putzaktion Denksteine 14
»PsalmenWerkstatt« 16
Veranstaltungshinweise 30

Freddi & Maxi

Raus aus der Winterpause! 18

Impulse & Einblick

Gedanken zur Jahreslosung 2022 20
Zwei Jahre Pandemie 23
Mit und trotz Corona 24
Die Gerufene 26
Andacht aus Elstal · Epheser 4,2 28
10 Fragen an Sabine Dinse 35
Österlich leben 36

Spendenkonto 5
Wir über uns 34

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Rostock im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in
Deutschland K.d.ö.R.
Redaktion: Roswitha Czybulka · Thomas Weißenfels · Pastorin
Anja Neu-Illg · Angela Boersch · Hannah Kesterke · Jule Pritzkeleit ·
Wolfgang Lerche · Stefan Bogdan
Kontakt: gem-brief@baptisten-rostock.de
Erscheinungsweise: Quartalsweise
Design: Thomas Weißenfels
Fotos: privat · unsplash.com · de.freepik.com



Editorial

Kommt der Mensch zu kurz?

Liebe Gemeinde,

seit langer Zeit habe ich mal wieder einen Jesusfilm geschaut, „The Chosen“. Es handelt sich um die erste Verfilmung der Jesus-Christus-Geschichte als Serie. Ich war reichlich skeptisch, aber auch gespannt: Wie ist die filmische Umsetzung? Wie wird Jesus dargestellt? Der Mensch kommt nicht zu kurz in diesem Jesus-Film. Jesus ist ein geschickter Handwerker, er feiert und tanzt mit anderen. Warmherzig und humorvoll wendet er sich den Frauen und Männern in seiner Umgebung zu. Er ist in Vierteln und Gegenden unterwegs, die von Geistlichen gerne gemieden wurden. Man sieht ihn, wie er an der Bergpredigt feilt und seine Sätze übt. „Ein Jesus, der so menschlich ist, wie man ihn noch nie gesehen hat“, las ich in einem Kommentar. Ich frage mich, wie hat man Jesus denn bisher sonst gesehen? Vielleicht als einen Gott, der sich kurzzeitig in einen menschlichen Körper verirrt hatte? Wie ist unser Glaube an Christus geprägt? Kommt der Mensch zu kurz? Wenn wir Jesus ansehen, dann müssen wir uns nicht zwischen Gott oder

Mensch entscheiden. Wie Gott mit uns ist und mit uns lebt in Jesus Christus, das ist gelebte Mitmenschlichkeit. Und in der Gemeinschaft mit Jesus konnten Menschen neu erfahren, dass Gott sie nicht abweist. „The Chosen“ hat mir wohl auch deshalb gefallen, weil das im Film erzählt wird. Wir glauben an einen Christus, der uns anleitet, ganz Mensch zu sein und Mitmensch zu werden. Dieses Gemeindemagazin ist die Ausgabe für die dunkle Jahreszeit. Ich merke, wenn eine Person zum Mitmenschen wird, dann werden meine Tage heller. Und mir klingt dabei Jesus' Versprechen im Ohr: Ich bin bei euch an allen Tagen bis an das Ende der Welt. (Mt 28,20) Jesus' Mitmenschlichkeit ist da. Und wo wir als Menschen Gemeinschaft haben, ist er dabei. Ich wünsche euch Menschen, die eure Tage heller machen, und ich wünsche euch die Erfahrung, dass Gott sich euch ganz menschlich zuwendet. Wer einmal reinschauen möchte in „The Chosen“, der kann mich gerne ansprechen.

Euer Pastor Thomas Illg

“

*In der
Gemeinschaft
mit Jesus
konnten
Menschen neu
erfahren, dass
Gott sie nicht
abweist.*





Kurzmeldungen & Termine

Neues in der Hermannstraße 15

Gemeinde in der digitalen Welt

Unsere Gemeinde hat in den letzten beiden Jahren ihre Online-Aktivitäten deutlich ausgebaut. Die wöchentliche Sonntagsmail erhalten aktuell 170 Personen. 348 Menschen folgen uns auf unserer Facebookseite und bereits 53 dem sehr neuen Profil bei Instagram. Bei YouTube haben wir inzwischen 106 Abonnenten und im Jahr 2021 fast 10.000 Aufrufe unserer Videos mit insgesamt 1.428 Stunden Wiedergabezeit. Es ist beeindruckend, wie viele Menschen auf unterschiedliche Weise an unserem digitalen Gemeindeleben Anteil nehmen. Die Sonntagsmail kann auf unserer Internetseite unter www.baptisten-rostock.de abonniert werden. Unsere sonstigen Kanäle sind zu finden unter: facebook.com/baptisten.rostock, instagram.com/baptisten.rostock, youtube.com/baptistenrostock

Unsere Pastorin Anja Neu-Illg ist jetzt auf Instagram zu finden unter [@frischgoldrostock](https://www.instagram.com/frischgoldrostock) gibt es Schnipsel aus Plakaten und Gedanken, ab dem 2. März einen täglichen Impuls zur Passionszeit.

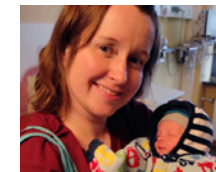
Jahresgemeindestunde

Üblicherweise planen wir unsere Jahresgemeindestunde Anfang März. In der Gemeindeleitung teilen wir den Wunsch, unsere Gemeindestunde in Präsenz abhalten zu können, weshalb wir den Termin nun auf einen wesentlich späteren Zeitpunkt, den 15. Mai, verschoben haben. Themen dieser Jahresgemeindestunde sind unter anderem Finanzhaushalte 2021 und 2022, die Ältestenberufung und weiteres Vorgehen zum Umbau des Gemeindesaals. Eine Einladung mit Tagesordnung verschicken wir im April.

Nachmieter für Wohnung in der Hermannstraße 15 gesucht

Unsere Hausbewohner sind seit jeher nicht nur Mieter sondern unverzichtbare Mitarbeitende bei fast allem, was unser Gemeindehaus betrifft. Nach vielen Jahren werden im Laufe des Jahres Esther und Armin Köpke ausziehen und Familie Dinse vom Dachgeschoss in deren Wohnung eine Etage tiefer ziehen. Wir sind glücklich, dass wir mit Sabine und Christoph Dinse erfahrene Hausbewohner behalten. Für die frei werdende 3-Zimmer-Dachgeschosswohnung mit ca. 80 m² suchen wir Nachmieter, vermutlich in der zweiten Jahreshälfte. Neben der Akzeptanz von Gruppen- und Gemeindeaktivitäten werden Hausmeisterarbeiten sowie die Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, im Team mit den anderen Hausbewohnenden, erwartet. Interessenten melden sich bitte bei Wolfgang Lerche oder Christoph Dinse.

Geburt von Charlie Scheel



Wir freuen uns mit Julia, Michael & Amira-Keona Frieda über die Geburt ihres Sohnes Charlie.

Heimgegangen

Rita Kollwitz ist im Alter von 82 Jahren am 22. Januar 2022 verstorben. Die Trauerfeier wird am Samstag, den 2. April um 14 Uhr in der Gemeinde stattfinden.

Familienfreizeit 2022 geplant

Herzliche Einladung an alle Familien gemeinsam zu einer Freizeit vom 25. bis 29. Juli 2022 in Gussow am Dolgensee, drei Autostunden von Rostock entfernt, zu verreisen. Herzlich willkommen sind natürlich auch Großeltern mit ihren Enkelkindern. Wir dürfen uns auf

Unsere Gemeindearbeit finanziell unterstützen?

Als freikirchliche Gemeinde finanzieren wir uns ausschließlich über freiwillige Spenden. Viele Mitglieder und Freunde nutzen die Möglichkeit eines monatlichen Dauerauftrags bei ihrer Bank, um einen von ihnen selbst bestimmten Betrag zu überweisen und sorgen damit verlässlich für die Finanzierung des Gemeindelebens, den Unterhalt unseres Gemeindehauses und die Gehälter unserer hauptamtlichen Mitarbeitenden.



Spendenkonto Rostock

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rostock
Spar- & Kreditbank EFG eG
IBAN: DE81 5009 2100 0000 5816 07



Spendenkonto Bad Doberan

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Doberan
Spar- & Kreditbank EFG eG
IBAN: DE61 5009 2100 0000 4933 09



Spendenkonto Güstrow

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Güstrow
Ostseesparkasse Rostock
IBAN: DE07 1305 0000 0615 0018 58

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenbescheinigung gewünscht?
Dann im Verwendungszweck Namen und Adresse komplett angeben!

fünf Tage mit Spiel, Spaß und Inspiration freuen. Bei Interesse meldet euch bei Familie Dinse oder Illg!

Finanzen

Wie jede Gemeinde im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland bestreiten wir unseren Finanzhaushalt eigenverantwortlich. Nur was durch Kollekten und Spenden zusammenkommt, können wir ausgeben, z.B. für Anstellungsverhältnisse, zur Durchführung von Gemeindeveranstaltungen, zum Erhalt unseres Gemeindehauses und notwendige Anschaffungen in den Bereichen Technik, Küche usw. Der Haushalt wird durch ein Team unter der Leitung von Volker Schmidt verwaltet. Eine Einsichtnahme in den Finanzhaushalt ist jedem Mitglied der Gemeinde jederzeit möglich. Jährlich durch das Berichtsheft und die Jahreshauptversammlung wird der abgeschlossene Jahreshaushalt mit all seinen Einnahmen und Ausgaben detailliert berichtet und eine Finanzplanung für das laufende Jahr vorgestellt. Gemeinsam entscheiden wir hierzu und tragen den Finanzhaushalt miteinander, der nur dann gelingen kann, wenn jeder sich nach seinen Möglichkeiten an den Spenden und Kollekten beteiligt. In den vergangenen Jahren sprachen wir häufig von einem Glaubenshaushalt, weil zwar die Ausgaben sehr gut vorsehbar waren, es jedoch für Einnahmen keine Garantien gab. Vielleicht ist es auch eher ein Vertrauenshaushalt, den wir in unserer Gemeindeversammlung jährlich beschließen, weil wir eben einander vertrauen, dass wir gemeinsam für die beschlossenen Ausgaben sorgen. Dankbar sind wir dafür, dass uns dies als Gemeinde in den vergangenen Jahren gut gelang, dafür dass wir unsere Ausgaben von jährlich ca. 150.000 € zu 100% aus Spenden decken. Wir wollen uns nochmals vor Augen stellen, dass aus unserem Haushalt in 2022 pro Gemeindevorstandmitglied jährlich etwa 400 € Personalumlage für den Ge-

meindeverbund, 73 € Bundesbeitrag und 22 € Landesverbandsbeitrag zu zahlen sind. Neben der Anstellung unseres Pastorenehepaares gibt es Arbeitsverträge mit Esther Köpke als Gemeindevorstandsdienstin und Michael Schröder für die Reinigung unserer Gemeinderäume. Wir halten weiter fest an unserem Prinzip der Freiwilligkeit, auch in finanziellen Belangen, obwohl es herausfordernd ist, für die Deckung aktueller Ausgaben, aber auch für langfristige Planungen, die immer dann unverzichtbar sind, wenn wir Arbeitsverträge schließen oder Sanierungs- oder Umbauarbeiten an unserer Immobilie notwendig werden. Deshalb möchten wir neu ermutigen am vertrauensvollen Spenden festzuhalten oder sich neu hierfür zu entscheiden. Eine zuverlässige Form ist natürlich ein Dauerauftrag für unser Gemeindekonto (Bankverbindungen der Gemeinden Rostock, Bad Doberan und Güstrow stehen in der rechten Spalte auf Seite 8). Hierfür können wir dann auch Spendenbescheinigungen ausstellen.

Für die Kollekte bei unseren Veranstaltungen wurde vor einigen Wochen ein Spendenkasten in der Wand zwischen Fenster und Ausgang montiert. So können Barm Spenden jederzeit sicher entgegengenommen werden.

3-Raum-Wohnung im Gemeindehaus Güstrow zu vermieten

Die Baptistengemeinde Güstrow sucht Nachmieter für die Wohnung (80 m² Wohnfläche erweiterbar um 2 Zimmer, 30 m², mit überdachtem Balkon nach Süd-Ost in zentraler Lage, Altstadt) im OG des Gemeindehauses in der Neuen Wallstraße 10. Mehr Informationen gibt es unter: www.baptisten-guestrow.de/wohnung

*Für die Gemeindeleitung
Pastorin Anja Neu-Illg, Pastor Thomas Illg,
Michael Reich & Thomas Weißenfels*



Unser **großer Gottesdienstraum** wird für **eine Woche** zum **Spielraum** für Familien mit **Kindern bis vier Jahre**. **90 min Spielzeit für jeweils zwei Familien**, denen zu Hause die Decke auf den Kopf fällt.

Für euren Spielspaß stehen auf 200 m² u.a. zur Verfügung:

- Spielinseln mit Holzisenbahn, Lego® Duplo, ...
- Autoteppich
- Bällebad & Rutsche
- Kuschelecke mit Bilderbüchern
- WC mit Wickeltisch
- u.v.m.

Wann?

Mo., 07. bis Fr., 11. März 2022
Zeit 1: 14:00 - 15:30 Uhr | Zeit 2: 15:30 - 17:00 Uhr

Wo?

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rostock (Baptisten) in der Hermannstraße 15, 18055 Rostock

Wer?

Jeweils zwei Familien mit Kindern bis 4 Jahre
Ehrenamtliche der Gemeinde öffnen die Türen
Die Aufsichtspflicht bleibt bei den Eltern

Hygieneregeln

Nur mit vorheriger Anmeldung!

Erwachsene: 2G & Maske bei Unterschreiten des Mindestabstandes von 1,5 Metern
Lüften nach jeder Spielzeit
Raumluftfilter sind vorhanden

Kostenlose Online-Anmeldung unter:
QR-Code scannen und Spielzeit für deine Familie buchen
www.baptisten-rostock.de/veranstaltungen/spielraum





Rückblick Adventsgarten

Adventsstimmung in unserem Gemeindegarten

Eigentlich starten wir als Gemeinde mit einer Weihnachtswerkstatt in die Adventszeit. Seit einigen Jahren sind insbesondere Familien am Samstag vor dem ersten Advent in das Gemeindehaus geladen. Unter Anleitung werden in der Küche Weihnachtsplätzchen gebacken, Adventsgestecke gebaut und kleine Kunstwerke aus Papier gebastelt. Dazu gibt es gemeinsame Lieder, eine Geschichte und viel Zeit in gemütlicher Atmosphäre zum Austausch und Plätzchen naschen. Eigentlich. Nachdem mit dieser schönen Tradition bereits im letzten Jahr gebrochen werden musste, weil auch im Norden auf einmal die Infektionszahlen gestiegen waren, wurde in diesem Jahr lieber gleich anders geplant.

Die Idee war, das Konzept leicht abgewandelt komplett im Freien stattfinden zu lassen. So waren Mitglieder, Freunde und Nachbarn im Hof am Gemeindehaus zum Adventsgarten eingeladen. Zur Wahrheit gehört, dass im Vorfeld dann doch mehrfach überlegt wurde, auch diese Alternative abzusagen. Mit-

arbeitende waren abgesprochen, die Wetteraussicht kalt und nass, die Stadt Rostock und das Land MV hatten nur wenige Tage vor unserer Veranstaltung die allgemeinen Corona-Regeln deutlich verschärft. Würde unter diesen Umständen überhaupt jemand kommen? Würde sich der Aufwand lohnen?

Der Adventsgarten fand statt. Der Garten wurde mit Lichterschläuchen ausgestattet, ein Pavillon aufgebaut und in der Mitte brannte ein Lagerfeuer. Die kleinen und großen Besucher erwartete Tee, Kaffee und heißer Birnensaft sowie frisch gebackene Waffeln.

Etwa 35 Mitarbeitende, Mitglieder der Gemeinde und gemeindefremde Gäste nutzten die Gelegenheit sich ein individuelles Adventsgesteck zu machen, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Adventsstimmung in unserem Gemeindegarten zu genießen. Vielleicht der Beginn einer neuen Tradition.

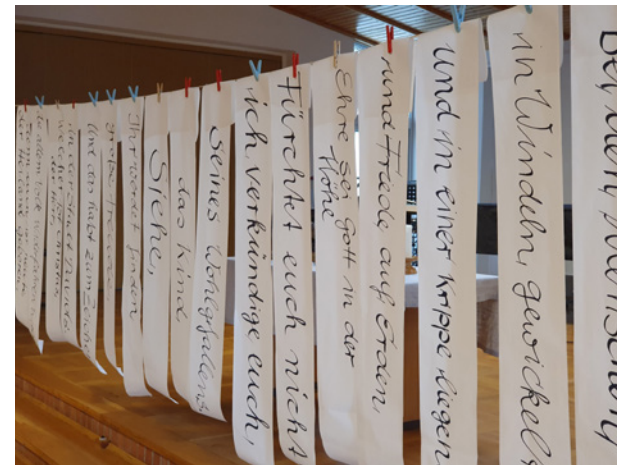
Thomas Weißenfels

“
Würde
unter
diesen
Umstän-
den über-
haupt
jemand
kommen?
Würde
sich der
Aufwand
lohnen?”

Fotoimpressionen

von unseren Advents- & Weihnachtsveranstaltungen

Adventssingen in der Petrikerche · Christvesper & Christmette an Heilig Abend · Weihnachtsgottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag





Rückblick

Regina Claas in den Ruhestand verabschiedet

Die ehemalige Generalsekretärin des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) Pastorin Regina Claas wurde am 16. Januar in unserer Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet.

BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba und Christoph Haus, Generalsekretär von EBM INTERNATIONAL entpflichteten Regina Claas aus ihrem Dienst und würdigten sie als Pastorin und Missionarin. „Regina Claas hat das Evangelium nicht nur mit Worten verkündigt, sondern es gelebt, indem sie ihr Leben mit Menschen geteilt hat. Sie hat Menschen liebgewonnen und ist so zum Vorbild für andere geworden“, so Christoph Stiba.

Im Jahr 2003 wurde Regina Claas als Generalsekretärin des BEFG berufen mit der Aufgabe, „einen neu aufgestellten BEFG nach einer schweren Krise auf einen neuen Weg zu begleiten“, so Christoph Haus, der zu Beginn von Claas' Amtszeit ihr Kollege in der Bundesgeschäftsführung war. „Respekt und Chapeau, dass und wie Du das gemacht hast“, sagte er ihr im Rahmen des Gottesdienstes. „In Deinem Dienst hast Du manche Freude erlebt und manche Last getragen“, sagte Christoph Stiba bei der Entpflichtung Claas' aus dem hauptamtlichen Dienst als Pastorin des BEFG. „Dafür wollen wir Dir danke sagen.“

Seit 2014 war Regina Claas als Missionarin von EBM INTERNATIONAL im Südlichen Afrika tätig und hat „den Bereich Kompetenzförderung zu einem Leucht-

turm ihres Dienstes gemacht“, so Christoph Haus. Sie hat die Verantwortlichen vor Ort beim Aufbau von kirchlichen Leitungsstrukturen und in der Mitarbeiterschulung beraten und „viele Segensspuren hinterlassen“.

Regina Claas hielt bei der gottesdienstlichen Feier Rückblick auf ihren Dienst und stellte fest: „Statt der großen Trauer, jetzt loslassen zu müssen, ist vor allem die Dankbarkeit da.“ Viele der schönen Dinge, die sie in ihrem Dienst erlebt habe, seien vorbei. Der „Grundstock an Gnade, Versöhnung und Liebe“ jedoch, den Gott in ihr Leben gelegt habe, bleibe. Sie führte aus, wie sie ihre Berufung erlebt und an welchen Stellen dieser Grundstock Gestalt gewonnen habe und schloss mit der Aussage: „Das sind alles unglaubliche Geschenke für die ich Gott unglaublich dankbar bin.“

Christoph Stiba und Christoph Haus predigten über den Bibeltext aus 1.Thessalonicher 2,5-8 und zogen Parallelen zum Leben und Wirken von Regina Claas. Die beiden Generalsekretäre, der Gemeindeglieder der EFG Rostock, Michael Reich, und Gemeindepastorin Anja Neu-Ilg stellten Regina Claas nach der offiziellen Entpflichtung unter Gottes Segen.

Julia Grundmann (BEFG)

“
Statt der großen Trauer, jetzt loslassen zu müssen, ist vor allem die Dankbarkeit da.“



Rückblick

Putzaktion Denksteine

Am Sonntagnachmittag des 23.01. waren etwa 60 Leute mit Putzeimern, Bürsten, Schwämmen und Reinigungsmitteln zu sehen, die sich durch die Innenstadt und KTV bewegten.

Ab und zu hielten sie an, um scheinbar einzelne Steine auf dem Fußweg zu putzen. Das hatte durchaus Methode! Bei den Steinen handelt es sich nämlich um Denksteine, die an Juden erinnern, die während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurden. Die Steine sind dabei immer vor den ehemaligen Wohnhäusern der Ermordeten platziert. Die Verlegung wird durch Spenden unterschiedlichster Gruppen und Privatpersonen ermöglicht.

Zur Reinigungsaktion sind ebenso unterschiedliche Rostocker Bürger und Bürgerinnen gekommen, darunter auch einige Gemeindemitglieder aus der Hermannstraße 15. Los ging es beim Max-Samuel-Haus, dass diese Aktion organisierte und Putzutensilien verteilte. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl war die Arbeit schnell getan. Die Gruppen gingen an die entsprechenden Orte, säuberten und polierten die Messing- und Natursteine. Dabei wurden nicht nur die Steine wieder

besser erkennbar für Passanten, sondern gerade auch die „Reinigungskräfte“ wurden der Schrecklichkeit des Holocaust wieder gewahr. Wie viel reicher könnte das Leben in Rostock sein, wären die Juden und Jüdinnen bzw. ihre Nachfahren noch hier? Neben diesem bitteren Beigeschmack blieb jedoch auch der positive Eindruck, dass es eine große Zahl an Rostockern und Rostockerinnen gibt, die sich nicht nur der Geschichte bewusst sind, sondern auch Zeit am (nieseligen) Sonntag opfern, um etwas gegen das Vergessen zu tun. Übrigens: Die Steine heißen Denksteine und nicht Stolpersteine, da letzterer Begriff rechtlich geschützt ist und das Max-Samuel-Haus daher einen anderen Namen nutzen muss.

Die nächste Reinigung soll im November kurz vor dem Pogrom-Gedenken (das in Rostock immer am 10.11. stattfindet) erfolgen.

Theo Kehn

“
Es ging nicht nur um das bloße Putzen der Denksteine, sondern auch darum ein Bewusstsein für die Steine als dezentrales Mahnmal im Stadtbild zu schaffen.

Die Denksteine in Rostock

Bis Ende des Jahres 2021 wurden in Rostock 70 Denksteine an den letzten bekannten Wohnorten der Ermordeten verlegt. Und es kommen stetig neue Denksteine hinzu. Recherchen zufolge waren etwa 100 Frauen, Kinder und Männer von der Shoa in Rostock bis 1945 betroffen. Die meisten von ihnen wurden nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Mehr Informationen unter: judeninrostock.de

Psalmen- Werkstatt

TIEFER EINTAUCHEN
IN DAS GEBETBUCH DER BIBEL
AN VIER DONNERSTAGEN
VOR OSTERN 2022

destillieren sagen malen
umschreiben beten

Zu jedem Psalm gibt es einen kurzen Input und verschiedene Möglichkeiten, kreativ zu werden. Am Schluss teilen wir unsere Ergebnisse, ohne sie künstlerisch zu bewerten und sehen den Reichtum der Texte durch die Augen der anderen.

jeweils 19:00 bis 20:30 Uhr:

24. März | Psalm 84

31. März | Psalm 43

7. April | Philipper 2,5-11

14. April (Gründonnerstag) | Psalm 118

Man kann auch nur an einem Abend kommen.

Teilnehmerzahl: 7-12 · Alter: 6-96

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) Rostock
Hermannstr. 15 · 18055 Rostock

Hygieneregeln:

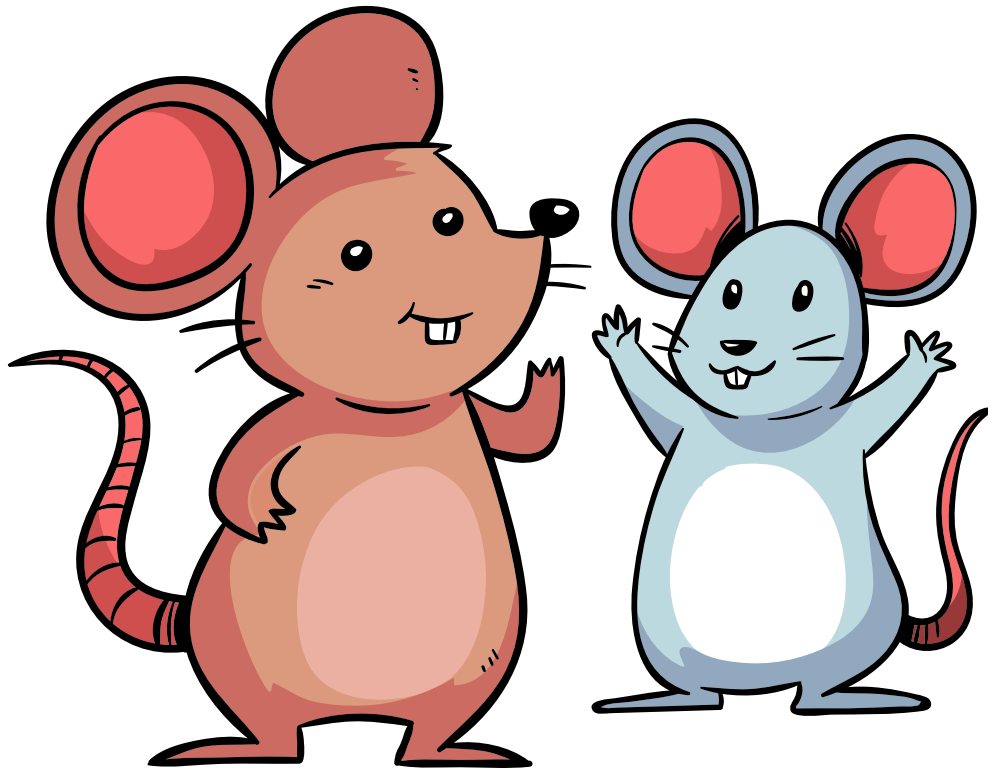
2G, Wir bitten um einen zusätzlichen Schnelltest zu Hause, kein Imbiß, keine Getränke

Teilnahme nur mit kostenloser Anmeldung

bis zum Vortag bei: Pastorin Anja Neu-IIIg

pastorin@baptisten-rostock.de · Tel.: 0381/33793380

teilen
gestatten neu schreiben
memorieren



Freddi & Maxi

Raus aus der Winterpause!

Maxi fühlt sich nicht so. Alles ist grau, nass und irgendwie trostlos. Und auch im Gemeindehaus ist es zu ruhig. Doch der aufgeweckte Freddi findet auch in dieser Situation die richtigen Worte.

M: Sie haben uns vergessen. Wir sind hier ganz allein.

F: Sind wir nicht!

M: Doch! Nichts, keine Senioren, keine Kinder, kein Mittag, kein Student der hier wohnt. Nicht mal Abendmahl und Brotkrümel, die übrig bleiben. ICH VERHUNGERE!!

F: Quatsch! Wir sind gut über den Winter gekommen. Beklagen können wir uns hier nicht. Aber du liegst auf der faulen Haut und meckerst.

M: Psst...nicht so laut, sonst kommt gleich wieder jemand gucken.

F: Ha...also ist jemand da?! Du siehst mal wieder alles viel zu negativ. Es geht doch jetzt wieder los. Kinder werden kommen zum Spielen, die Sonntage werden voller, die Sonne kommt raus und damit auch der Kaffee.

M: Meinst du? Ist es schon so weit? Kannst du den Frühling riechen?

F: Nein, aber das hat andere Ursachen. *schnief* Ich finde es auf jeden Fall echt anstrengend, dass du deine Laune so von den äußeren Umständen und Gegebenheiten abhängig machst. Steh doch einfach mal auf und leg los.

M: Womit denn?

F: Frühjahrsputz. Musik an und los geht's. Geh spazieren. Setz dich an den Flügel oder nein besser, ans Schlagzeug. Da spätestens erwacht der Rest aus dem Winterschlaf. Lern was Neues. Sing, tanz, mach Sport. Schau nach vorn und nicht zurück. Entdecke dich selbst und wecke den Tiger in dir. Das Wasser wird nicht wärmer, nur weil du später springst, denn nur wer selbst brennt, kann ein Feuer entfachen. Jeden Morgen werden neue Chancen geboren, also mach es, bevor du bereust, es nicht getan zu haben.

M: Woah...mach mal halblang. Welches Motivationsseminar hast du denn besucht?

F: *Jahrelange Erfahrung. Eine ähnliche Ansprache habe ich auch letztes Jahr schon gehalten. Du kommst immer nur schwer aus der Winterruhe heraus.*

M: Hast ja recht. Aber ich fühle mich einfach noch nicht nach Aktivität und Frühling. Gefühlt fährt alles runter. Vollkommen. Ist das normal?

F: *Ja absolut. Deswegen machen auch die Menschen weniger los. Dunkelheit, Nässe und Kälte laden dazu ein, alles etwas ruhiger anzugehen, sich einzuscheln und Zeit zu Hause zu verbringen. Das heißt aber nicht, dass man immer schwarzmalen muss. Der Winter gibt die Möglichkeit, Dinge ruhen zu lassen, andere Beschäftigungen zu suchen und manchmal auch die Unruhe des Jahres hinter sich zu lassen.*

M: Das stimmt. Aber ich komm da immer nur schwer wieder raus. Danke, dass du mir dabei hilfst. Ich bin tatsächlich gespannt, was hier bald wieder passiert und freue mich auf die Bewegung im Haus.

F: *Das kannst du auch. Und jetzt komm! Die Tanzgruppe ist da, wir gehen mitmachen. Die Musik finde ich immer großartig.*

Jule Pritzkuleit



Jahreslosung 2022
Johannes 6,37

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

**Alles ist möglich dem, der einen Bibelvers aus dem Zusammenhang reißt.
Eine Jahreslosung ist ja immer nur ein Vers, ein paar Worte für ein Jahr.**

Im Fall der Losung für 2022 ist es sogar nur ein halber Vers. Die erste Hälfte lautet: „Alle, die mein Vater mir anvertraut hat, werden zu mir kommen.“ Es ist ein Wort für Glaubende, nicht für die Anfänger im Glauben. Es geht ums Christbleiben und das Werden, das darin vielleicht auch noch liegt. Ganz sicher handelt die Jahreslosung nicht von Bekehrung im freikirchlichen Sinn. Es ist ein Wort für die, die es hören, nicht für die, die es nicht hören. Was mit den anderen ist? „Was geht es dich an? Folge du mir nach?“ (Joh 21,22)

Im Kontext der Jahreslosung geht es um ein Problem, das Jesus hat: Die Leute sehen seine Taten, schenken ihm aber keinen Glauben, kein Vertrauen. (Joh 6,36) Schroff klingen seine Worte, sogar noch schroffer als in der weichgespülten Übersetzung. Das Wort für „abweisen“ (griech. ek-ballo) bedeutet: herauswerfen, hinausstoßen. Nicht hinausgeworfen werden, das ist nicht

gerade viel, wie jeder weiß, der einmal von der Behörde nur eine Duldungszusage bekommen hat. Warum drückt Jesus das nicht positiv aus? Wer zu mir kommt, den werde ich ... annehmen, aufnehmen, willkommen heißen, umarmen.

Warum nicht positiv? Weil er sich hier gerade in einer Situation befindet, in der er genervt Leute abweist. Jesus wird als Wundertäter verkannt und ist ängstlich verzweifelt über der Frage, ob er jemals erkannt werden wird als der, der er wirklich ist. Brot hatte er gemacht für viele und gemerkt: Ach du Schreck, jetzt machen sie mich mit Gewalt zu ihrem König! (Joh 6, 15) Er flieht vor den Leuten auf einen Berg, dann übers Wasser, aber es gibt kein Entkommen. Die Leute wollen was sehen: „Zauber doch mal was, damit wir dir glauben können.“ (Joh 6,30) Zeig mal, was du noch so drauf hast! Manna vom Himmel ist ja schon ein alter Hut.

“
Brot hatte er gemacht für viele und gemerkt: Ach du Schreck, jetzt machen sie mich mit Gewalt zu ihrem König!

“

Eine Einladung, ins Gebet zu gehen und dort mehr und anderes zu erwarten als wir erwarten



Und Jesus antwortet sinngemäß: Wie wäre es, wenn ihr mal anfangen könntet, an den zu glauben, den Gott gesandt hat? (Joh 6,29)

Das Brotwunder war ein Zeichen. Das Zeichen zeigt auf etwas. Aber ihr schaut nicht, worauf das Zeichen zeigt. Statt an mich zu glauben, glaubt ihr lieber an Wunder. Und in meinen Ohren klingt es, als würde Jesus das erste Ich-bin-Wort im Johannesevangelium fast verzweifelt flehend ausrufen: „Ich bin (!) das Brot des Lebens. Wer zu mir (!) kommt, wird nicht mehr hungern und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ (Joh 6,35) Ich bin. Ein kraftvoller Satzanfang. Wer wüßte das für sich schon so genau zu sagen? Wer bin ich? Zu-mir-kommen erscheint vor dem Hintergrund eines als Wundertäter verkannten Jesus als Gegensatz zu etwas anderem: Zu mir (Jesus) und nicht zu euren Vorstellungen von mir, euren Bildern von mir, euren Forderungen eines noch größeren Wunders.

Jesus wünscht sich eine echte Begegnung. Und dieser Begegnung im Weg steht das Bild, das die Leute sich von Jesus gemacht haben: Das Bild eines Wundertäters. Jesus bietet ein anderes Bild an: Brot des Lebens. Ich bin der, der euch nähren will. Ich bin der, der euch

von innen aufbaut. Ich bin der, der euch Energie über dieses Leben hinaus gibt.

Als Glaubende kennen wir den Ausdruck „ins Gebet gehen“ Wohin gehen wir da? Zu mir oder zu dir? Zu meiner Vorstellung von Jesus oder zu Jesus selbst? Immer gehen wir auch zu unseren Vorstellungen von Jesus und kommen mit unseren Wünschen und Erwartungen. Klar. Aber es gibt noch etwas dahinter. Es gibt noch etwas darüber hinaus. Auch das Brot-Wort weckt ja eine Erwartung, ist ein Bild von und für Jesus. Eines von vielen Bildern im Johannesevangelium: Jesus ist Brot, Licht, Tür, Hirte, Auferstehung, Leben, Weg Wahrheit, Weinstock, König, Anfang, Ende. Alles und nichts von alledem ganz und nur.

Ich lese die aktuelle Jahreslosung als eine Einladung, Bilder, die wir von Jesus haben immer wieder auch loszulassen. Eine Einladung, ins Gebet zu gehen und dort mehr und anderes zu erwarten, als wir erwarten: Eine Person, die ist und uns noch ganz anders begegnen möchte, als das Bild, das wir uns von ihr gemacht haben, vorsieht.

Pastorin Anja Neu-Illg

Zwei Jahre Pandemie

Persönliche Reflexion einer besonderen Zeit

Zwei Jahre Pandemie –

das fühlt sich an, als wenn wir unfreiwillig eine Fernbeziehung mit unserem eigenen Leben führen müssen. Es geht weiter, keine Frage, und doch bedeutet es manchmal schmerzlichen Verzicht auf so vieles, das unser Leben bunter gemacht hätte.

24 Monate Pandemie –

bedeuten, wir alle sind einsamer, als wir es uns unter normalen Umständen freiwillig gewählt hätten. Das Leben teilen, Feste feiern, sich herzlich umarmen, gemeinsam essen, trinken und lachen – all das ist nicht oder eben nur mit Einschränkungen möglich gewesen.

104 Wochen Pandemie –

bedeuten, wir alle hatten Zeit und Gelegenheiten, unser Leben zu sortieren und auszumisten. Es wurde aufgeräumt, Sperrmüll abgeholt, Abos abbestellt, gemalert, gegärtnert, gebaut und repariert.

730 Tage Pandemie –

das hieß, sich ständig neu auf Regeln und Maßnahmen einzustellen. Wir haben gelernt, dass jeder Termin nur vorläufig und auf Widerruf gilt und haben die Freude am Planen verloren. Denn da, wo normalerweise Vorfreude geherrscht hätte, war oft nur Sorge, ob und wie etwas stattfinden kann.

17.520 Stunden Pandemie –

bedeuten, das Ende für einige Dinge. Es ist klar geworden: Das kommt so nie wieder. Man kann nicht bei Allem einfach anknüpfen und weitermachen, wo es einmal unterbrochen wurde. Viele Prozesse und Entscheidungen hat diese spezielle Zeit beschleunigt. Vieles ist okay, so wie es nun ist, bei einigem wissen wir nur noch nicht, wie sehr wir es vermissen werden.

1.051.200 Minuten Pandemie –

bedeuten, Raum für komplett Neues und Zeit für Dinge, für die unter normalen Umständen weniger oder keine Zeit gewesen wäre. Wir haben Entdeckungen und Erfahrungen gemacht, die wir nicht missen wollen.

63.072.000 Sekunden Pandemie –

haben uns wertschätzen lassen, was uns oft selbstverständlich und belanglos scheint. Kleinigkeiten haben uns manchmal mit großer Dankbarkeit erfüllt. Wir haben für uns geklärt, wer und was wichtig ist und wir von Herzen lieben.

Thomas Weißenfels

“

Vieles ist okay, so wie es nun ist, bei einigem wissen wir nur noch nicht, wie sehr wir es vermissen werden.





Persönlicher Einblick

Mit und trotz Corona

Seit zwei Jahren erleben wir nun schon schwierige und turbulente Zeiten. Das Corona-Virus hat unser Leben und unsere Welt verändert.

Bei vielen wächst die Angst, was noch auf uns zukommt. Vorsicht und Bemühen, sich und andere zu schützen, stoßen vielerorts auf Unvernunft und Leichtsinn. Wir wissen nicht, wann und ob alles „wieder gut“ wird. Was vorher selbstverständlich war, gilt nicht mehr und wir fühlen uns zunehmend ausgeliefert.

Im Rückblick werden wir einmal sagen, dass die Maßnahmen im Großen und Ganzen richtig und wichtig waren, dass sie mit viel Aufwand umgesetzt wurden und wir alle unseren Teil zur Eindämmung der Pandemie beigetragen haben.

Doch was geschieht bis dahin mit uns, mit unserem Glauben, mit unseren Gemeinden? Wie können wir mit allen Einschränkungen trotzdem Gemeinde leben und Gemeinde bauen? Wie können wir dennoch zusammen sein, uns gegenseitig stärken und einander ermutigen?

Indem wir uns verändern lassen!

Die Herausforderungen auf kreative Art und Weise annehmen, uns von Gottes Geist leiten lassen und hoffnungsvoll mit Veränderungen umgehen lernen. Gottes Geist bringt uns in Bewegung und schafft neue Formen des Miteinanders. Lassen wir uns doch von ihm inspirieren und die Chancen, die er uns auftut, annehmen und fantasievoll umsetzen.

Ich bin sehr dankbar dafür, wieviel in unserer Gemeinde trotz Corona möglich war und ist. Neue Wege haben sich aufgetan, doch nicht alle können oder wollen ihn mitgehen. Ich bin im Blick auf die Zukunft dennoch zuversichtlich. Gemeinde Jesu hat immer einen Weg gefunden, den Glauben gemeinsam zu leben und zu teilen. Gottes Möglichkeiten sind nicht am Ende. Sie reichen viel weiter, als wir denken. Gehen wir diesen Weg vertrauensvoll mit und lassen wir uns überraschen!

“

Ich bin im Blick auf die Zukunft dennoch zuversichtlich. Gemeinde Jesu hat immer einen Weg gefunden, den Glauben gemeinsam zu leben und zu teilen.



Roswitha Czybulka



Die Gerufene

Ein letztes Mal zu ihm gehen.
Ein letztes Mal seine Hände halten.
Ein letztes Mal die Stirn küssen, die kalte.
Ein letztes Mal leise seinen Namen flüstern.
Ein letztes Mal zärtlich die Wangen streicheln.
Und dann auch selbst verschwinden. Für immer.

Freies Grab.
Trauer ohne Ort.

Engelszungen sungen das Lied vom Leben.
Vorsichtig, denn sie wissen mehr.
Wie jeder mehr weiß,
der neben einer Trauernden steht.
Er ist nicht hier.

Einmal noch den Lebenden
bei den Toten suchen.
Vergeblich.

Hinter ihr ruft jemand ihren Namen. Maria.
Ruft sie vom nicht mehr sein wollen ins Sein.
Liebt sie ins Dasein zurück.

Es werde Licht.
Er spricht. Es werde.
Adam. Eva. Maria.
Leise flüstert sie seinen Namen.
Meisterlehrer eines Neuanfangs.

Wangen. Stirn. Hände.
Kann sie nicht halten.
Nicht aufhalten.

Geh aber und sprich
vom Leben.

*Text: Anja Neu-Illg & Thomas Hirsch-Hüffel
Foto: Thomas Hirsch-Hüffel*

Impuls aus Elstal zu Epheser 4,2

»Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.«

“

Der Zorn richtet sich eigentlich auf das Gute, Gerechte, Ehrenhafte, das allerdings verbogen und getreten wird.

Wer eine zu stark geschüttelte Flasche Cola zu schnell und unbedacht öffnet, dem schießt der Inhalt mit Wucht entgegen. Einmal offen, lässt sich der Inhalt kaum noch zurückhalten und ergießt sich über Hemd und Hose.

Wer bei sich oder einem anderen schon mal einen Zornesausbruch erlebt hat, der kennt im übertragenen Sinn die Erfahrung mit der Flasche. Das Gemüt wurde geschüttelt, gereizt und provoziert. Und dann kommt dieser Punkt: Mit Macht platzt es aus einem heraus. Das Bittere: Die folgenden Worte oder auch Taten können üblen Schaden hinterlassen.

Der Zorn ist eine Bewegung des Gemüts, die Menschen mit sich reißen kann. Sie holt etwas aus einem Menschen heraus, was ihn geradezu entstellt. Bilder und Zeichnungen von zorn erfüllten Personen haben darum oft entstellende Züge. Aufgrund seiner verzerrenden und vernichtenden Wucht taucht der Zorn theologisch

an prominenten Stellen auf: Er ist der Ursprung von Kains Brudermord („da packte ihn der Zorn“ Gen 4,5 Basis Bibel). In der katholischen Theologie gehört er zu einer der sieben sogenannten Todsünden, und die Persönlichkeitstypologie des Enneagramms verbucht ihn unter den Wurzelsünden.

Die Alten hatten einen wachen Blick für die Seelenbewegungen des Menschen. Thomas von Aquin (*1225) erkannte: Der Zorn richtet sich eigentlich auf das Gute, Gerechte, Ehrenhafte, das allerdings verbogen und getreten wird. Aber die Leidenschaft, die er entfacht, ist wie eine zu groß geratene Keule, die Verfehlungen und Schaden nach sich zieht.

Um all das wusste auch schon Paulus. Darum schreibt ein Wort der Weisheit nach Ephesus, das wir uns hinter die Ohren schreiben sollten. Es lautet nicht, dass wir nicht zürnen sollen. Wir sind Menschen. Aber unser Zorn soll keine Sünden nach sich ziehen. Es gilt ihn zu



kanalisieren, Stück für Stück den Druck entweichen zu lassen. Wer oft zürnt, darf sich fragen, woher das kommt. Und wenn der Zorn uns mal wieder mitreißt, dann möge er vor Anbruch der Dunkelheit verhauchen. Es gilt den Blick zu heben und den Menschen, denen wir zürnten, mit

offenem Angesicht zu begegnen. Dann lässt uns die Nacht zur Ruhe kommen und schenkt heilsame Selbsterkenntnis. Und der neu anbrechende Tag bietet Raum für frische, versöhnte Beziehungen.

Prof. Dr. Oliver Pilnei



Oliver Pilnei war von 2014 bis 2021 Leiter der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal und ist seit August 2021 Professor für Praktische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal, der Ausbildungsstätte unseres Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in Deutschland.

Weitere Informationen unter: www.th-elstal.de

Wir über uns

Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen – das war die Maxime der Gründer des deutschen Baptismus vor etwa 175 Jahren und diesem Anliegen wollen wir als Baptisten auch heute noch gerecht werden.

Grundlage unseres Glaubens ist die Bibel. Die evangelische Freikirche der Baptisten tritt seit ihrer Entstehung für Religions- und Gewissensfreiheit für alle Menschen ein und befürwortet die Trennung von Staat und Kirche. Baptisten engagieren sich in der Gesellschaft, vor allem für unterprivilegierte Menschen in unserem Land und darüber hinaus. Heute gibt es in Deutschland rund 88.000 Mitglieder. Weltweit sind es fast 40 Millionen.

In Baptistengemeinden werden nur Menschen getauft, die sich persönlich für den Glauben an Jesus Christus entschieden haben.

Wir sind mit anderen Kirchen und Gemeinden vernetzt durch vielfältige Kontakte und gemeinsame Projekte. Wir fühlen uns durch unseren gemeinsamen Glauben mit allen Christen verbunden.

Unsere Gemeinde bietet zahlreiche Angebote für alle Altersgruppen. Herzstück ist der gemeinsame Gottesdienst jeden Sonntagmorgen, dieser ist so vielfältig wie die Menschen die uns besuchen.

Persönlichkeitsentwicklung & Sozialkompetenz

17. – 19. März 2022 | ICL

Mitte März findet in unseren Räumen ein Einführungsseminar des Institut für Christliche Lebens- & Eheberatung bei uns statt. Themen sind:

- Die fünf Lebensstilaspekte der Persönlichkeit aus der Individualpsychologie: Selbstbild, Fremdbild, Weltbild, Finalität, Verhaltensmuster.
- Meinen persönlichen Lebensstil entdecken: Selbstbild, Selbstwert. Selbstannahme. Meine private Logik: Wertesystem, unbewusste Ziele, eintrainierte Verhaltens- und Beziehungsmuster. Individuelle Stärken und Mut-Potenzial.
- Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung.
- Das biblische Welt- und Menschenbild. Gottesbild und Glaube.

www.icl-institut.org/seminare

Aktiv Freizeit Sellin auf Rügen

25. – 30. Mai 2022 | Landesverband

Die schöne Insel Rügen gemeinsam mit Marion & Siegmund Assmann kennenlernen und genießen - und das mit allen unseren Sinnen in der schönsten Jahreszeit. Wandertouren bis zu 10 km am Tag am Strand, durch den Wald, an den Kreidefelsen... Auch mit dem Fahrrad erkunden wir den „Mönchgut“, entdecken Binz und Prora.

www.efg-mv.de/aktiv-freizeit-rügen

Freizeit 2022 für Familien mit Kindern von 0 bis 12 Jahren

25.-29. Juli Gussow am Dolgensee

Wenn einige Familien Interesse bekunden, wird konkret geplant: Fünf Tage mit Spiel, Spaß und Inspiration drei Autostunden von Rostock entfernt. Meldet euch bei Sabine & Christoph Dinse oder Anja Neu-Ilig & Thomas Ilig

10 Fragen an ... Sabine Dinse

gestellt von Wolfgang Lerche

- 1. Wo ist dein Lieblingsplatz?**
Ich bin am liebsten an der Ostsee.
- 2. Was machst Du beruflich?**
Ich bin Justizfachangestellte am Landgericht Rostock.
- 3. Hörst Du gern Musik, wenn ja, welches Genre?**
Unbedingt und viel! Pop, Rock, Jazz - viel Unterschiedliches. Es muss gut gemacht sein. Klassik nur an Weihnachten.
- 4. Wie lange bist Du schon Gemeindeglied?**
Vor 14 Jahren habe ich mich nach Rostock überweisen lassen. Zuvor war ich vier Jahre in der EFG Teterow Mitglied.
- 5. Womit hast du als Kind am liebsten gespielt?**
Der Gameboy war im Dauerbetrieb. Ansonsten war ich gern draußen und hab mich mit unserem Hund beschäftigt.
- 6. Was würden Freunde sagen, wenn man sie nach einem Spleen von Dir fragen würden?**
Ich kann ein ganz schöner Klugscheißer sein.
- 7. Welches Buch liest Du zurzeit?**
Jo Nesbø – Messer.
- 8. Was magst Du an Dir nicht?**
Meine Sturheit.
- 9. Was magst Du an anderen nicht?**
Egoismus, Geiz, Engstirnigkeit.
- 10. Was sollten wir uns bei Kindern abgucken?**
Kinder sind unvoreingenommen, zeigen echte Gefühle und sind schonungslos ehrlich.



Alter:
35 Jahre

Geburtsort:
Teterow

Lieblingsessen:
Sushi



Österlich leben

Österlich leben –
nicht aus dem Alltag flüchten,
sondern mitten im Alltag
die Gegenwart Jesu erspüren.

Österlich leben –
nicht weiter machen wie bisher,
sondern den Sinn weiten
für neue Möglichkeiten.

Österlich leben –
nicht alles schon zu kennen glauben,
sondern glauben,
um den Auferstandenen zu erkennen.

Österlich leben –
nicht als Eigenbrötler vor sich hinleben,
sondern sich in Gemeinschaft
Brot und Fisch reichen lassen.

Österlich leben –
nichts Außergewöhnliches tun,
sondern das Gewöhnliche
mit außergewöhnlicher Hingabe.